

Thema: Kritik äußern mit Mitteln der Ironie; Karikatur, Satire

Aufgabe: Wähle ein Bild oder ein Thema (a - f) aus und bearbeite es entsprechend den Anweisungen.

a) Bild 1



*Bocuse ist ein bekannter Koch. Es handelt sich um eine aktuelle Karikatur des Schweizer Zeichners Papan.

b) Bild 2



Die Zeichnung ist ohne Titel und stammt von Horst Haitzinger, einem deutschen Karikaturisten (1987)

c) Bild 3



„Ich jedenfalls verleihe nie wieder etwas!“

Horst Jentsch 1988

a) - c) **Karikaturanalyse und Stellungnahme**

Verfasse eine Analyse zu dem von dir ausgewählten Bild. Schreibe ins Heft:

- Stichwortsammlung
- Reihenfolge, wie du die Karikatur beschreiben willst
- Analyse mit Einleitung, genauer Beschreibung der Bildelemente und Deutung
- Wodurch wirkt das Bild ironisch? Wirkung?
- Schreibe abschließend einen längeren Kommentar, indem du begründet Stellung zum Thema des Bildes nimmst.
- Überarbeite den Text und schreibe ihn möglichst ohne Fehler und sauber (Absätze!) ab.

Schreibe eine eigene Satire. Themen:

d) Talkshows - die ultimative Beschäftigung am Nachmittag.

e) OA- Tipps und Trends für die Gestaltung der Mittagspause.

f) Selbstversorger - so werden Klassenfahrten ein Renner.

- Stichwortsammlung
- Entwurf: Welche Botschaft soll dein Text enthalten? Welche Wirkung möchtest du erreichen? Perspektive festlegen (ich, anderer Erzähler..), Zeitform (berichtend: Präsens, erzählend: Präteritum), soll der Leser sich identifizieren oder eher distanzieren? (Stichwortkonzept oder Mindmap)
- Erste Fassung des Textes schreiben.
- Überarbeitung, hierbei vor allem auch auf sprachliche Mittel achten (Bilder, Übertreibung, Gegenteil, Stilhöhe der Sprache, Attribute, Wiederholungen...)
- Endgültige, saubere und möglichst fehlerfreie Fassung des Textes schreiben.
- Kurz kommentieren, worauf du bei deiner Korrektur besonders geachtet hast.

Viel Erfolg!



Ines (ohne Entwürfe und Kommentar):

In der Karikatur (ohne Titel) von Horst Haitzinger aus dem Jahre 1988 geht es um den Umgang mit der Erde.

Das Bild zeigt ein Baby in einem Kinderwagen, das einen ausgetrockneten und beschmutzten Globus auf dem Arm hält. Der Schnuller des Babys liegt hinter dem Kinderwagen auf dem Boden, der vor einer Mauer steht. An der Wand hängt ein Plakat mit der Aufschrift „Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geliehen“. An dem Globus hängt ein Schild mit dem Vermerk „Mit bestem Dank zurück!“. Der Satz „Ich jedenfalls verleihe nie wieder etwas!“ steht unter dem Bild und ist eine Aussage des Babys.

Die Erde ist in einem miserablen Zustand. Sie sieht durch die graue Farbe und die schwarzen Flecken sehr vertrocknet aus. Die wenigen, verdorrten Bäume auf ihr sowie die Fischgräten und der menschliche Schädel lassen sie wie tot aussehen. Auf ihr ist alles ausgestorben, Tiere, Menschen und Pflanzen sind tot. Das, was auf dieser Erde noch zu „leben“ scheint, ist ein Kraftwerk, das selbst nach der Zerstörung der Erde noch weiter arbeitet und die Umwelt verschmutzt.

Das Baby, das den Globus auf dem Arm hält, hat vor Entsetzen über den Zustand der Erde seinen Schnuller verloren. Die tote Erde ist offenbar eine

große Belastung für das Kind, da sie es zu erdrücken scheint. Auch der Kinderwagen gibt unter dem Gewicht der Zerstörung nach, denn dessen Räder knicken schon ein wenig ein.

Der Zeichner wollte, als er das Bild malte, eine Warnung aussprechen, dass wir die Erde besser behandeln sollen, da nach uns noch weitere Menschen auf ihr leben sollen.

Ich finde, Horst Haitzinger hat das Problem der Umweltverschmutzung und des Umgangs mit der Erde sehr gut dargestellt. Denn gerade in den letzten Monaten verwüsteten wieder viele Hurrikans und Sintfluten viele Ortschaften und Länder. Diese Naturkatastrophen haben in den letzten Jahren durch die Umweltverschmutzung stark zugenommen und werden dies auch weiter, wenn wir unsere Einstellung der Erde gegenüber nicht ändern.

Viele Leute leben nach dem Prinzip: „Noch funktioniert die Erde, jetzt lebe ich darauf. Was danach kommt, interessiert mich nicht!“. Auch Horst Haitzinger hat dieses Verhalten dargestellt. Er hat vor 16 Jahren schon das Problem erkannt, doch die meisten anderen Menschen werden es wohl nie erkennen. Dabei sind es doch ihre Nachkommen, die die Erde als nächste „bekommen“. Sollen die dann, so wie auf dem Bild das Baby, die Erde und deren Zerstörung einfach hinnehmen? Wahrscheinlich werden sie die Welt genauso schlecht behandeln wie ihre Eltern. Schließlich hat ihnen ja niemand gezeigt, wie man die Erde und somit auch sich selbst, die Menschen, seine eigenen Nachkommen schützt.

Ich bin auch der Meinung, dass Horst Haitzinger eigentlich nicht eine richtige Karikatur gemalt hat, denn ich finde, dass der Zustand, der auf dem Bild gezeigt wird, eher eine Tatsache ist. Somit sehe ich das Bild auch nicht als ironisch, sondern als Warnung an, die wahrscheinlich nie genug beachtet werden wird, wenn die Menschheit so weiterlebt wie in der Vergangenheit.

Lara:

Lara:

In der Karikatur „ohne Titel“ von Horst Haitzinger aus dem Jahr 1988 geht es meiner Ansicht nach um den rücksichtslosen und unüberlegten Umgang mit der Erde unsererseits, unter welcher die zukünftige Generation zu leiden hat.

Die Zeichnung zeigt aus der Normalperspektive ein entsetztes Baby in einem Kinderwagen, welches vor Schreck über seine Erbschaft seinen Schnuller verloren hat und eine Grimasse zieht. Seine Erbschaft ist die völlig beschmutzte und zerstörte Erde, welche es in seinen Händen hält. An dieser hängt ein Schild mit der Aufschrift „Mit bestem Dank zurück“. Auch an einer Ziegelwand im Hintergrund ist eines angebracht, welches die Aufschrift „Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geliehen.“ trägt. Das Baby antwortet darauf „ Ich verleihe jedenfalls nie wieder etwas.“ Die Tatsache, dass die heutige Generation sorglos mit dem Erbe der folgenden umgeht, wird deutlich gemacht durch den Ausdruck „geliehen“, frei nach dem Motto, wir können ruhig alles zerstören, es wird uns schließlich nicht mehr betreffen. So wird jegliches Schuldgefühl beiseite geschafft. Das Kind jedoch, welches die späteren Generationen verkörpert, lernt etwas daraus, nämlich, dass das Handeln seiner Vorfahren falsch bzw. schlecht war und dass es nun selbst nie mehr etwas dergleichen tun wird (bezogen auf: „ Ich jedenfalls...etwas“). Es möchte sein Erbe am liebsten zurückgeben, doch dies wird nicht möglich sein, denn eine völlig zerstörte Erde wird niemals wieder erneuert werden können.

Wahrscheinlich möchte Haitzinger darauf aufmerksam machen, dass wir uns jetzt um die Erhaltung unseres Planeten kümmern müssen, um ihn nicht völlig zerstören und unbrauchbar der nächsten Generation zu hinterlassen. Er kritisiert unser sorgloses Verhalten und ruft zu Gegenmaßnahmen auf.

Die Karikatur wirkt ironisch durch das kleine Kind, welches die riesige Erde in den Händen hält und welche völlig zerstört ist (Totenköpfe, Fischgräten ect.) Ebenso der Kontrast zwischen dem verkommenen Globus mit dem netten Geschenkschildchen daran trägt zur ironischen Wirkung bei.

Meiner Meinung nach bringt diese Kreatur gut die Kritik des Zeichners zum Ausdruck. Das liegt zum einen an der ironisch, lustigen Darstellung sowie an den verborgenen Appellen an die Gesellschaft (durch die lustigen Plakate bzw. Schilder). Diese Zeichnung ist zwar bereits 1988 entstanden, hat jedoch nichts an Gültigkeit verloren, denn es wurde noch nicht genügend in Bewegung gesetzt, um die hier dargestellte Zukunft zu verhindern. Wir müssen uns alle verstärkt bewusst machen, dass wir die Zukunft unserer Nachkommen in den Händen halten, die es nicht zu missachten gilt. Die meisten Mütter sorgen mit viel Liebe für ihre Kinder, doch welche denkt an die Verschmutzung der Umwelt, wenn sie Windeln einkauft bzw. entsorgt (Mülltrennung)? Es ist also erforderlich, dass jeder Einzelne am Umweltschutz mitwirkt.